

# Vom Schreibtisch in das Klassenzimmer ...

## Jungen Menschen die eigene berufliche Erfahrung näher bringen

Mit dem Wechsel von der allgemein bildenden auf eine berufliche Schule treffen die meisten jungen Menschen auf einen Lehrertypus, der ihnen in ihrer bisherigen schulischen Laufbahn noch nicht begegnete: den Lehrer oder die Lehrerin für arbeitstechnische Fächer oder kurz gesagt „den Fachlehrern“.

Diese Lehrkräfte sind in der Regel ohne einen universitären Abschluss in dieses Aufgabefeld gelangt und unterrichten in hessischen beruflichen Schulen in allen Berufsfeldern und in fast allen Schulformen. Das Unterrichtsfach trägt häufig die Bezeichnung

Marion Fasquelle, aus welcher Motivation heraus sind Sie Fachlehrerin geworden ...

Um einem abwechslungsreichen Beruf nachzugehen, der mir die Möglichkeit bietet viele Menschen zu erleben und immer wieder neue Herausforderungen an mich stellt.

... und wann haben Sie Ihren Entschluss im praktischen Unterricht zum ersten Mal bereut?

Wirklich noch nie!

Die Ausbildung zur Fachlehrerin im Bereich Wirtschaft und Verwaltung gliedert sich in zwei Phasen. Zunächst müssen nach einer kaufmännischen Ausbildung die Staatlichen Prüfungen für Lehrer und Lehrerinnen der Bürowirtschaft und Informationsverarbeitung abgelegt werden. Danach bereiten sich die zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen hessenweit an einem für sie zuständigen Studienseminar und einer beruflichen Schule auf ihre Tätigkeit vor. Wie sind Sie auf den Ausbildungsweg zur Fachlehrerin aufmerksam geworden?

Über die Berufsschule in der Zeit meiner Ausbildung.

Wie beurteilen Sie das Konzept dieses Ausbildungswegs in Hessen?

Sehr gut. Es bietet die Möglichkeit Berufspraxis mit dem Beruf des Lehrers zu verbinden und jungen Menschen die eigene berufliche Erfahrung näher zu bringen.

Um die Zukunftsperspektive, d.h. auch die Einsatzmöglichkeiten der Fachlehrerinnen und Fachlehrer an den beruflichen Schulen zu verbessern, wäre sowohl eine weitere fachspezifische Qualifikation im Bereich der medialen Fortbildung als auch im Bereich der Datenbankverwaltung sicher von Vorteil.

Durch Ihre abgeschlossene kaufmännische Ausbildung kennen Sie kaufmännische Abläufe „nicht nur vom grünen Tisch“, sondern aus Ihrer täglichen Praxis. Wie können Sie Ihre praktischen Erfahrungen aus dem Berufsleben in der Schule verwenden?

Genau das finde ich an dem Beruf des Fachlehrers interessant. Durch die eigene Ausbildungszeit und die gesammelten Erfahrungen im Berufsalltag kann man sich in die Probleme der Schülerinnen und Schüler hineinendenken. Besonders im Bereich Bürowirtschaft können die praktischen Erfahrungen beispielhaft in den Unterricht eingebunden werden.

Wem (welchem Personenkreis) würden Sie die Weiterbildung zur Fachlehrerin empfehlen?

Für Personen, die gerne mit Menschen umgeht und an jungen Menschen und deren Einstellungen, Perspektiven Sor-



Interview mit Fachlehrerin Marion Fasquelle (Mitte). Fragen stellten Gabriele Hölscher und Ute Welkerling.

gen und Alltag interessiert sind, ist der Beruf der richtige. Voraussetzung ist natürlich das Bewusstsein, dass man sich im Schulalltag vielen Herausforderungen stellen muss und auch bereit sein sollte, sich ständig fort- und weiterzubilden und auch selbst zur Weiterentwicklung von „Schule und Unterricht“ beizutragen.

Was war Ihr schönstes (lustigstes) Erlebnis in der Schule?

Wirklich lustig war die Tatsache, dass ich einer Klasse eine Klassenarbeit zum Thema „Erstellen eines Serienbriefes“, ausgeteilt habe und mit Erstaunen feststellte, dass es sehr ruhig blieb und niemand anfang zu arbeiten. Die Schüler beklagten sich nach kurzer Zeit darüber, dass sie den Arbeitsauftrag der Klassenarbeit nicht verstanden. Das nahm ich zunächst nicht ernst und fand es lustig, wie sie sich vor der Arbeit „drücken“ wollten. Die Klagen wurden immer lauter: „Das haben wir noch nie gemacht“. Es stellte sich heraus, ich hatte die Klassenarbeit von einer anderen Klasse ausgeteilt, der Serienbrief war in dieser Klasse wirklich noch unbekannt. Wir haben sehr gelacht und ein Aufschub der Klassenarbeit um eine Woche war die „Wiedergutmachung“ nach diesem Schock für die Schüler!

Wie werden Sie als Pädagogin von Ihren Schülern beurteilt?

Die Schüler und Schülerinnen erhalten nach dem ersten Schulhalbjahr einen Fragebogen zur Beurteilung meiner fachlichen, pädagogischen als auch persönlichen Kompetenzen. Diese Form der Evaluation wird regelmäßig durch-

geführt. Die Fragebögen werden von mir ausgewertet und evtl. Probleme im Klassenverband besprochen.

„fachpraktischer Unterricht“. Der Name ist auch Programm: In diesen Unterrichtsstunden erleben die Schülerinnen und Schüler die Umsetzung der Inhalte der Theorie des jeweiligen Berufsfeldes in die Praxis. Marion Fasquelle hat sich nach ihrer kaufmännischen Ausbildung entschieden, den Weg als Fachlehrerin zu beschreiten und unterrichtet seit neun Jahren an der Wilhelm-Merton-Schule in Frankfurt am Main. Im folgenden Gespräch beschreibt sie Aspekte ihrer Tätigkeit als Fachlehrerin.

geföhrt. Die Fragebögen werden von mir ausgewertet und evtl. Probleme im Klassenverband besprochen.

Welchen Tipp können Sie Interessenten für die Weiterbildung zum Fachlehrer oder zur Fachlehrerin geben?

Um sich einen Einblick in die Tätigkeit der Fachlehrer und Fachlehrerinnen in der Praxis zu verschaffen, sollten die Interessenten schon vor Beginn der Weiterbildung die Möglichkeit einer Hospitation in einer beruflichen Schule wahrnehmen. Dabei ist es auch interessant in die verschiedenen Schulformen, wie z.B. Berufsfachschule, Berufsgrundbildungsjahr hinein zu schnuppern. Wichtig ist, einen Schulalltag „wieder“ zu erleben und Informationen über den neuen Wunschberuf zu sammeln!

Wie würden Sie den Beruf der Fachlehrerin beschreiben, was sind Ihre Hauptaufgaben?

Vorbereitung/Durchführung und Nachbereitung von Unterricht, Klassenlehrerin, Kontakte mit Ausbildungsunternehmen pflegen, Mitwirkung in verschiedenen Arbeitsgruppen, Einarbeitung in neue Bildungsgänge, Teamsitzungen, Schülerprojekten betreuen und beraten, Lehrer/Schülergespräche, Kontrolle und Bewertung von Klassenarbeiten, eigene Fortbildung

Hat sich dieser Aufgabenbereich seit dem Beginn Ihrer Tätigkeit verändert?

Ja, sehr. Die Zeit ist schnelllebig geworden. Das bedeutet gerade im fachpraktischen Unterricht eine ständige Überarbeitung des Unterrichtskonzeptes und Informationsrecherche nach Neuerun-

gen im kaufmännischen Berufsalltag. „Up to date“ zu sein ist eine wichtige Voraussetzung, um fachlich kompetent zu bleiben. Schule verändert sich ständig, daher ist die Auseinandersetzung mit neuen Unterrichtskonzepten notwendig.

Welche Entwicklungsperspektiven wünschen Sie sich für den Kreis der Fachlehrer und Fachlehrerinnen innen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung?

Bisher sind Entwicklungsperspektiven an den beruflichen Schulen so gut wie gar nicht vorhanden. Das Engagement, wie z.B. die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, die Übernahme von gemeinschaftlichen Aufgaben usw. sollte mit der Möglichkeit eines beruflichen d.h. auch finanziellen Aufstiegs verbunden sein. Denn eines ist doch klar: Intrinsische Motivation ist selbstverständlich nicht zu toppen, aber eine extrinsische Motivation, in Anbetracht der doch erheblich gestiegenen Anforderungen an den Beruf der Fachlehrerin/Fachlehrers, wäre durch eine Anpassung der Besoldungsgruppe bzw. Aufstiegsmöglichkeiten mit Sicherheit eine erwünschte Perspektive.

Marion Fasquelle, vielen Dank für dieses Gespräch!

Das Interview führten Gabriele Hölscher und Ute Welkerling von der Hessischen Akademie für Bürowirtschaft, dem Anbieter für die Vorbereitungslehrgänge auf die Staatlichen Prüfungen für Lehrerinnen und Lehrer der Bürowirtschaft und der Informationsverarbeitung. Informationen zum Lehrgangsangebot finden Sie unter [www.hab-frankfurt.de](http://www.hab-frankfurt.de).